

Wenn der Schauspieler Schule macht

Martin Geisen hat Dauner Grundschulern Einblicke in die Welt des Theaters und des Films vermittelt.

VON BRIGITTE BETTSCHIEDER

DAUN Daran erinnert Martin Geisen sich besonders gern: dass „seine“ Zweitklässler sich die Nasen an den Fensterscheiben platt drückten und ihm zuwinkten, wenn sie ihn über den Schulhof kommen sahen. Wenn das in den ersten Monaten des laufenden Schuljahres der Fall war, stand für zwei Klassen der Dauner Grundschule je eine Doppelstunde „Schauspiel“ mit ihm auf dem Stundenplan.

„Und zu erleben, wie ein eher zurückhaltendes Kind aus sich herausgeht und auch mal im Mittelpunkt stehen will, hat mich tief beeindruckt.“

Martin Geisen
Schauspieler

„Von den Klassenlehrerinnen zu erfahren und es selbst auch zu beobachten, dass der Projektunterricht der Team- und Konzentrationsfähigkeit und dem Selbstvertrauen der Kinder zugute kam, freut mich sehr“, erklärt der Schauspieler im TV-Gespräch. „Und zu erleben, wie ein eher schüchternes und zurückhaltendes Kind aus sich herausgeht und auch mal im Mittelpunkt stehen will, hat mich tief beeindruckt“, sagt er.

Die Ohren gespitzt hätten die Kinder, als er über seine Arbeit am Theater und den Beruf des Schauspielers gesprochen habe. Anderen zuhören und vertrauen, agieren und reagieren, Körper und Raum wahrnehmen, jemanden imitieren, einen



Martin Geisen bringt Schülerinnen der Grundschule ein Gespür für das Theater nahe. FOTOS (2): BARBARA BERTSCH

Text mit verteilten Rollen lesen – so lauteten die Themen von Übungen und Spielen.

Zwar hätten coronabedingt nicht alle Ideen verwirklicht werden können, räumt Martin Geisen ein. Denn es seien Abstand einzuhalten, Masken zu tragen und Gruppenszenen in der Sporthalle statt im Klassenzimmer zu proben gewesen.

Am meisten bedauert er, dass es nicht dazu kam, eine komplette Szene von „Alice im Wunderland“ einzustudieren und die Bühnenfassung des Kinderbuchklassikers, die ursprünglich zu Weihnachten auf dem Programm des Trierer Stadttheaters stand, gemeinsam zu besuchen. In dem Weihnachtsmärchen hätte Geisen eine Rolle gespielt, und nur zu gern hätte er bei einer Aufführung die Dauner Grundschulern unter den Zuschauern gewusst. Hätte, hätte... Doch wegen Corona wurde das Theater geschlossen, und der Theaterbesuch fiel ins Wasser. Schließlich musste auch alles, was im Rahmen des Projekts noch für den Januar 2021 geplant war, aufgegeben werden.

Im Fernunterricht sind laut Martin Geisen die Inhalte mit Kindern dieses Alters kaum umsetzbar.

Schon im Vorfeld des Ende 2019 an drei Grundschulen in der Verbandsgemeinde Daun gestarteten Kulturprojekts MUS-E (siehe Hintergrund) hatten die Initiatoren Volkhard und Margot Bangert und die Koordinatorin Barbara Bertsch den Schauspieler Martin Geisen als Projektleiter ins Auge gefasst. „Aber eigentlich habe ich dafür ja gar keine Zeit“, meint er. Denn als Ensemblemitglied des Trierer Theaters probt er bis zu acht Stunden am Tag, ist viel unterwegs, wenn er für Film- und Fernsehproduktionen arbeitet, und zudem Workshops zur Vorbereitung für Schauspielschulen hält. Weil aber Corona auch diese Engagements durchkreuzte, war ihm die Projektleitung an der Dauner Grundschule möglich – „und es hat mir einen Riesenspaß gemacht“, sagt er. Und fühlt sich auch darüber hinaus seiner Heimat eng verbunden: Martin

Geisen ist unter anderem Mitglied der Dauner Narrenzunft sowie des Sportvereins Rengen und des für das Eifeler Metal Open Air „Der Detze Rockt“ zuständigen Vereins.

MEINUNG

Mehr davon, bitte!

Denkt man an die eigene Schulzeit zurück – lang, lang ist's her – da gab es kaum spannende Angebote für die Grundschulern der 70er Jahre – meine einstige Grundschule in Hillesheim möge es mir verzeihen. Geplant war mal eine Fahrt ins Hohe Venn, die aber dann doch nicht stattfand.

Um so schöner, dass es heute anders ist: Das Angebot von Martin Geisen ist natürlich ein Volltreff: Ein junger Schauspieler, der aus Daun stammt und bereit ist, mit den Grundschulern zu arbeiten, das ist doch toll! Kinder für Theater und Film zu sensibilisieren, damit kann man nicht früh genug anfangen. Leider hat auch hier das Coronavirus wieder die Planung durchkreuzt. Aber auch der Besuch des Trierer Theaters wird wieder möglich sein. Aufgeschoben darf hier nicht aufgehoben heißen.

m.adrian@volksfreund.de



Maria Adrian

Kurs: Lernen, wie man Sterbende begleitet

DAUN/BITBURG-PRÜM (red) Der ambulante Hospiz- und Palliativberatungsdienst des Caritasverband Westeifel bietet ein Qualifizierungsseminar für ehrenamtliche Hospizhelfer an. Inhalte sind Geschichte und Struktur der Hospiz- und Palliativarbeit, ethische Grundbegriffe, Spiritualität, Alter, Demenz, Kommunikation, Sterbe- und Trauerprozesse, Tätigkeitsbereich der Ehrenamtlichen und eine intensive eigene Auseinandersetzung mit Sterben, Tod und Trauer. Die Themen werden durch praktische Erfahrungen im häuslichen oder stationären Bereich ergänzt. Kursbeginn soll im April sein. Der Kurs findet laut Pressemitteilung unter den dann geltenden Corona-Verordnungen statt. Wer sich für den Kurs interessiert und schwerkranken und sterbenden Menschen ehrenamtlich begleiten möchte, findet Informationen dazu bei den Mitarbeiterinnen des Hospiz- und Palliativberatungsdienstes. Ansprechpartner sind für die Vulkaneifel Rosi Harings, Telefon 06591/983730 und für den Eifelkreis Bitburg-Prüm Anja Ruff und Ramona Krug 06561/9671145.

47-Jährige unter Drogen am Steuer

BAD BERTRICH (ots) Eine 47-jährige Autofahrerin ist am Dienstag, 12.30 Uhr, in Bad Bertrich kontrolliert worden. Die Polizeibeamten stellten fest, dass sie keine gültige Fahrerlaubnis hatte. Zudem stand sie unter Drogeneinfluss. Laut Mitteilung der Polizei wurden eine Blutprobe entnommen und ein Strafverfahren eingeleitet.

Eifelverein sagt Wanderungen ab

DAUN (red) Der Eifelverein Daun sagt alle seine Veranstaltungen für den Monat Februar 2021 aufgrund der aktuellen Corona-Lage ab. Individuelle Wanderungen sind erlaubt, die auch im Jahr 2021 zur Erlangung des Deutschen Wanderabzeichens angerechnet werden. Da gemeinsame Wanderungen während des Lockdown nicht möglich sind, hat der Deutsche Wanderverband diese Sonderregelung verlängert und möchte damit beitragen, dass viele Menschen in Bewegung bleiben. www.eifelverein-daun.de

Produktion dieser Seite:
Maria Adrian

INFO

Zur Person: Martin Geisen

Martin Geisen ist 33 Jahre alt, stammt aus Daun und lebt mit Ehefrau und zwei Kindern im Stadtteil Rengen. Nach dem Abitur hatte er zunächst Geografie und Politik studiert, dann Schauspiel in Hamburg. Seit 2015 war er an Theatern in Hamburg, Mainz und Castrop-Rauxel tätig. Seit 2017 ist er Schauspieler im Ensemble des Stadttheaters Trier. Zudem arbeitet er für Film und Fernsehen in Produktionen wie „Tatort“ und „Alarm für Cobra 11“. Erst kürzlich war er in „Das Geständnis“ der Serie „Morden im Norden“ in einer Doppelrolle als Zwillingbrüder

zu sehen; diese Sendung ist zurzeit noch in der ARD-Mediathek abrufbar. 2018 war Martin Geisen mit seiner Rolle in dem Film „Just Drifting Along“ für den Max-Ophüls-Preis als „Bester Schauspielnachwuchs“ nominiert.



Der Schauspieler Martin Geisen stammt aus Daun.

HINTERGRUND

Wie MUS-E nach Daun kam

MUS-E ist 1993 als Pilotprojekt in Bern/Schweiz durch Lord Yehudi Menuhin (1916-1999), den Humanisten und berühmten Violinvirtuosen, und Werner Schmitt – Cellist, Musikpädagoge, langjähriger Direktor am Konservatorium Bern – sowie durch Experten aus zehn Ländern entwickelt und gegründet worden. Das Programm nun auch Grundschulern im Landkreis Vulkaneifel (in Daun, Dockweiler und Üdersdorf) zugute kommt, geht auf die Initiative von Volkhard und Margot Bangert (Daun) zurück (der TV berichtete). Sie sind mit dem aus Mayen

stammenden Werner Schmitt als einem der Entwickler von MUS-E befreundet. Der Lions Club Daun, die Bürgerstiftung, die Kreissparkasse Vulkaneifel und die Volksbank Rheinahr Eifel sind die derzeitigen Sponsoren. Die VG Daun als Schulträgerin unterstützt die Projekte. Die ausgewählten Schulklassen kommen zwei Jahre lang in den Genuss von MUS-E. Jeweils nach einem halben Schuljahr wechselt die Disziplin – aktuell sind es Kunst, Tanz, Theater und Musik. Für die Koordination und Organisation sowie für die Suche nach weiteren Dozenten und Sponsoren ist seit Oktober 2019 Barbara Bertsch verantwortlich. Die gebürtige Amerikanerin, die mit ihrer Familie in Kaiser-

sesch lebt, ist als studierte Malerin und Kunstpädagogin vielfältig in der regionalen Kulturszene tätig. Als Koordinatorin von MUS-E sei es ihr besonders wichtig, den Künstlern ihre gestalterische Freiheit zu garantieren – „damit die Schüler den größtmöglichen Gewinn aus den charismatischen, leibhaftigen Begegnungen mit Künstlern ziehen können“, erklärt sie im Gespräch mit dem TV. Und sagt: „Ich habe die Kinder, die bisher in den Genuss von MUS-E kamen, so voller Energie und Elan erlebt, dass es die pure Freude ist.“ Information und Kontakt: Barbara Bertsch unter Telefon 0151/50555695, E-Mail: barbara.bertsch@mus-e.de

Streitpunkt Krankenhaus Adenau: Die Ungeduld nimmt zu

Die Reduzierung des medizinischen Angebots – wie in Gerolstein geschehen – ist in der südlichen Ahreifel schon ein Jahr zuvor Realität geworden.

VON MIRJAM HAGEBÖLLING

ADENAU Die Erhaltung des St.-Josef-Krankenhauses in Adenau beschäftigt seit Jahren die betroffenen Bewohner. Der Fortbestand des Klinikums, das wie das Krankenhaus in Gerolstein in Trägerschaft der Marienhaus Holding GmbH mit Sitz in Waldbreitbach ist, steht seit Ende 2019 auf der Kippe.

Im Dezember 2019 hatte die Krankenhausgesellschaft angekündigt, die Chirurgie komplett zu schließen und sich aus dem Notarzdienst zurückzuziehen. Das Argument: zu unwirtschaftlich. Laut Aussage des Trägers, der dem Bistum Trier unterstellt ist, beläuft sich das jährliche Defizit für den Standort auf rund zwei Millionen Euro. Zudem sei es schwierig, ausreichend ärztliches Personal für den Standort zu akquirieren. Durch den großen Protest in der Bevölkerung, es wurden mehr als 14 000 Unterschriften gesammelt, und das Engagement des Fördervereins und der Bürgerinitiative konnte die chirurgische Abteilung zumindest in reduzierter Form aufrechterhalten werden. Der Notarztstandort wurde Anfang 2020

vom Deutschen Roten Kreuz übernommen.

Für den ehemaligen Stadtbürgermeister Bernd Schiffarth ist das Thema eine Herzensangelegenheit. Der 71-Jährige war vor mehr als 20 Jahren Mitbegründer des gemeinnützigen Fördervereins St.-Josef-Krankenhaus Adenau, der sich im vergangenen Jahr in Förderverein Krankenhaus und Notarztstandort Adenau umbenannt hat. Für die Menschen in der Region ist das deutlich reduzierte Angebot ein Schlag ins Gesicht. „Es ist ein Unding, dass eine medizinische Grund- und Regelversorgung in Adenau nicht möglich ist. Alle kleinen Krankenhäuser werden nach dem gleichen Prinzip abgewickelt. In meinen Augen wird dadurch auf den Grundbedürfnissen der Landbevölkerung herumgetrampelt“, meint Bernd Schiffarth. Das Krankenhaus sei seiner Meinung nach unverzichtbar, auch aufgrund der Nähe zum Nürburgring mit seinen Großveranstaltungen. Immerhin konnte der Notarztstandort erhalten und sogar ausgebaut werden – nicht zuletzt durch das Engagement des Fördervereins. Der hatte im Dezember 2019 ungedeck-

te Kosten in Höhe von rund 20 000 Euro für den Notarztstandort übernommen und im vergangenen Jahr rund 13 000 Euro für die Anschaffung von Geräten für die Notfallausbildung zur Verfügung gestellt.

„Alle kleinen Krankenhäuser werden nach dem gleichen Prinzip abgewickelt. In meinen Augen wird dadurch auf den Grundbedürfnissen der Landbevölkerung herumgetrampelt.“

Bernd Schiffarth
Förderverein

Der Förderverein hat seit seiner Gründung im Jahr 1997 400 000 Euro in das St.-Josefs-Krankenhaus investiert, zuletzt in einen Patientenlifter für die Geriatrieabteilung. „Alles, was für den Träger, die Marienhaus GmbH, zählt, ist Geld und Gewinnmaximierung. Der christliche Gedanke des Trägers ist nicht erkennbar. Unter den Augen des Landes Rheinland-Pfalz lässt die Marienhaus Holding kleine Kran-

kenhäuser ausdörren“, meint Schiffarth.

Von der Landespolitik ist Schiffarth enttäuscht. „Ich erkenne keine offene und ehrliche Politik. Es fehlt eine klare Linie von Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Ihre 2019 getroffene Aussage, dass das Krankenhaus erhalten bleiben soll, zählt noch immer. Es ist entsetzlich und unverantwortlich, dass die Menschen in der Region im örtlichen Krankenhaus nicht richtig behandelt werden können“, sagt Schiffarth. Der Rettungswagen steuere oftmals das Adenauer Krankenhaus gar nicht mehr an. Carmen Jüngling-Nitschke von der Bürgerinitiative Gesundheitsversorgung Adenauer Land findet deutliche Worte: „Das ist kein Krankenhaus, das ist ein Zustand! Es kann nicht sein, dass beispielsweise ein Kindergartenkind mit einer Platzwunde per Helikopter bis nach Bad Neuenahr-Ahrweiler geflogen werden muss. Wir als Bürgerinitiative fordern, dass 24 Stunden an sieben Tagen die Woche ein Facharzt für Chirurgie in Adenau zur Verfügung steht.“ Dadurch solle die Behandlung von kleinen Frakturen und chirurgischen Notfällen an Ort und

Stelle – auch nachts – sichergestellt werden. Ebenso sei es wichtig, einen Durchgangsarzt für die Behandlung von Arbeits- und Schulunfällen einzustellen und um kleinere gynäkologische, urologische und gefäßchirurgische Eingriffe vorzunehmen. Derzeit ist die chirurgische Ambulanz nur montags besetzt. „Wir sind tief enttäuscht von der Landesregierung. Immer wieder wird uns weisgemacht, dass das Krankenhaus unverzichtbar sei“, sagt Jüngling-Nitschke. Mehrere Gespräche

mit Gesundheitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler sowie Vertretern der Marienhaus GmbH hätten nichts geändert.

„Nun geht der Kampf der Bürgerinitiative in die nächste Runde. Es wird nun eine Anwaltskanzlei für Medizin- und Gesundheitsrecht in Köln der Auftrag der Rechtsmittelprüfung mit dem Ziel der anschließenden Klage erteilt“, erläutert Jüngling-Nitschke. Die Anwaltskosten werden durch Spenden und Beiträgen getragen.



Der Kampf um den Erhalt des St.-Josef-Krankenhaus in Adenau geht in die nächste Runde. FOTO: WERNER DRESCHERS